

Tagungsbericht zur

Jahrestagung 2006 der Interessengemeinschaft (IG) Edelkastanie am 10. Juni 2006 in Edenkoben

Edelkastanie und Wein – ein unzertrennliches Pfälzer Geschwisterpaar

Welch beachtlichen Beliebtheitsgrad die Edelkastanie besitzt, zeigt die Zahl von nahezu 80 Kastanienfreunden und –liebhabern beiderlei Geschlechts, die zu Beginn der Kastanienblüte am Haardttrand am 10. Juni 2006 zur Jahrestagung der im Jahr zuvor auf der Burg Kronberg in Kronberg im Taunus gegründeten IG Edelkastanie nach Edenkoben an der Deutschen Weinstraße angereist waren.



Gruppenbild der IG Edelkastanie mit Weinprinzessin Andrea I. (vorne rechts) am Friedensdenkmal oberhalb Edenkoben

In **Zusammenarbeit** mit dem rheinland-pfälzischen **Forstamt Haardt in Landau**, der **Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft (FAWF) Rheinland-Pfalz in Trippstadt** und dem **Museum für Weinbau und Stadtgeschichte Edenkoben** konnte so ein vielfältiges Programm ausgerichtet werden, das den Zielen der IG Edelkastanie mehr als gerecht wurde.

Tagungsort Edenkoben – urpfälzische Stadt mit Tradition für Edelkastanie und Wein

In keiner anderen Region Deutschlands ist die wechselseitige Beziehung von Edelkastanie und Wein so ausgeprägt wie an der Haardt um Edenkoben, dort, wo mediterranes Klima einen Hauch von Toskana mit südländischer Lebensweise vermittelt. Neuerdings tragen im Herbst eines jeden Jahres zusätzlich zu den traditionellen Weinfesten auch wieder Kastanienmärkte dieser kulturell gewachsenen und mehr noch kulinarischen Symbiose Rechnung.

Museum für Weinbau und Stadtgeschichte Edenkoben

So wurde denn auch die Jahrestagung mit einer Führung im **Museum für Weinbau und Stadtgeschichte Edenkoben** durch den Museumsleiter **HERBERT HARTKOPF** eröffnet. Viele liebevoll zusammengetragene Ausstellungsgegenstände geben Zeugnis von der langen Vergangenheit, die Wein und Edelkastanie in dieser Region seither miteinander verbinden.



V. A. Bouffier bei der Erläuterung der von ihm zusammengetragenen Ausstellungsstücke

Ein besonderes „Schmankerl“ war die sehenswerte, von **VOLKER A. BOUFFIER** organisierte **Sonderausstellung „Kastanienkultur in Deutschland und Frankreich“**. Diese hat zum Ziel, mit zahlreichen Exponaten aus dem Alltagsleben sowie anschaulichen Schrift- und Bilddokumenten die überragende Bedeutung der Edelkas-

tanie zum Nutzen der Menschen in vergangenen Jahrhunderten wieder lebendig werden zu lassen.

Weinlehrpfad Edenkoben

Entsprechend imposant war auch der nachfolgende Kurzbesuch des **Weinlehrpfads Edenkoben**. Von hier aus beeindruckt ein weiter Blick über die Weinfelder und die direkt daran angrenzenden, am Haardtgebirge aufwärts steigenden Kastanienwälder.

Auch ist hier ein **Anschauungsmodell aus heimischem Kastanienholz** zum Stützen und Tragen der Weinreben zu sehen. Diese Anlage soll den heutzutage nicht mehr gebräuchlichen „**Kammertbau**“ in die Erinnerung zurückrufen.

Tagungsstätte Friedensdenkmal

Am oberhalb von Edenkoben gelegenen **Friedensdenkmal** aus vergangenen gemeinsamen pfälzisch-bayerischen Tagen hießen **Stadtbürgermeister WERNER KASTNER** und **Weinprinzessin ANDREA I.** von Edenkoben die Kastanienfreunde mit einem wohlschmeckenden Tropfen aus heimischen Weinlagen und herzlichen Begrüßungsworten willkommen.

Von diesem herrlichen Aussichtspunkt über die vom Wein-, Obst- und Gemüseanbau geprägte vorderpfälzische Kulturlandschaft mit den sich am Haardttrand entlang ziehenden Waldungen gab **Forstdirektor WOLFGANG WAMBSGANSS** einen ersten Eindruck über „sein“ **Forstamt Haardt**.

Hier kommt der Edelkastanie waldbaulich insbesondere als Mischbaumart eine durchaus bedeutsame Rolle zu. Details hierzu, die gleichzeitig als Einstimmung für die nachmittägliche Exkursion dienen, wurden von ihm nachfolgend im unmittelbar daneben liegenden Tagungslokal, einer empfehlenswerten regionaltypischen Waldgaststätte, präsentiert.

Dass die Edelkastanie mit dem Wein und damit mit den Römern in die Gebiete nördlich der Alpen gekommen sein soll, ist herkömmliches Allgemeinwissen.



Typischer Edelkastanienbestand mit Naturverjüngung am Haardttrand

Dass zu Zeiten des Römischen Reiches aber eigentlich nur die verbesserte Pfropftechnik zur überregionalen Verbreitung der Edelkastanie beigetragen hat, diese Baumart jedoch bereits wesentlich früher bei uns heimisch war, zeigte **WERNER D. MAURER** (FAWF Trippstadt) in seinem **Fachvortrag** „*Ein geziemlicher Einblick in Castanea, die keusche Frucht – genetische Aspekte zur Verbreitungsgeschichte der europäischen Edelkastanie*“ auf.

Mit dem **Rückblick** auf die Zeit nach Gründung der IG Edelkastanie am 2. Juli 2005 auf der Burg Kronberg (siehe auch Beitrag von V.A. BOUFFIER „Die Esskastanie erforschen“, TASPO-Baumzeitung 4/2005, S.26-27) präsentierten **VOLKER A. BOUFFIER** und **MARTIN WESTENBERGER** (Leitung der IG Edelkastanie) sowie **Dr. CHRISTOPH ABS** (Leiter der Geschäftsstelle der IG Edelkastanie bei der Stiftung Wald in Not in Bonn) die vielfältigen Aktivitäten, die zur bundesweiten Förderung der Edelkastanie im Rahmen der **Öffentlichkeitsarbeit** bislang insbesondere mittels **Internetpräsenz** und **Herausgabe eines Leporellos** erfolgt sind.

Weitere Anstrengungen sollen einvernehmlich auch zukünftig mit der gleichen Energie

unternommen werden, wie z.B. bei der Anlage von Kastanienlehrpfaden und -wanderwegen, des Aufbaus und der Durchführung von Wanderausstellungen und der Mitwirkung bei der Einrichtung eines mehr als wünschenswerten Obstbaum-Museums im Vordertaunus.

Exkursionsveranstaltung

Die nachmittägliche Exkursion hatte genau den Aspekt der **Edelkastanie**, seit vielen Jahrhunderten eine wertvolle, vom Menschen genutzte **Vielzweckbaumart** zu sein, zum Inhalt. Mit drei anschaulichen Exkursionsbildern wurde diesem Gesichtspunkt Rechnung getragen:

„Die Edelkastanie als Waldbaum“ stellte **WOLFGANG WAMBSGANSS** zum einen anhand eines jüngeren Stockausschlagbestands mit hoher Massenleistung vor.



Edelkastanie, von der Kastanienrindenkrankheit (*Cryphonectria parasitica*) befallen

Dieser ist allerdings stark von der **Kastanienrindenkrankheit (*Cryphonectria parasitica*)** befallen, was zeigt, dass nun auch diese Pilzkrankheit im süddeutschen Raum auf Edelkastanienbestände westlich des Rheins übergegriffen hat.

Inwieweit hier ein Selbstheilungsprozess infolge der so genannten **Hypovirulenz** (Virus, das den genannten Schadpilz befällt

und diesen nach und nach abtötet) eingesetzt hat, ist derzeit noch nicht abzusehen.



Nutzung von Kastanienholz im FA Haardt, erläutert durch Forstamtsleiter W.Wambsganß

Zum anderen war ein an einem Wanderweg gelegener Bestand auf den Stock gesetzt und nur wenige Bäume als Schirm belassen worden. Als den Tourismus unterstützendes Element gibt diese Maßnahme nun den Blick weit über den Ausgang des Edenkobener Tals frei, zudem wird auf der Freifläche die Vielfalt des Ökosystems Wald durch neu hinzukommende floristische und faunistische Elemente erhöht. Mit einem abschließenden Waldbild wurden neue waldbauliche Wege zur Erziehung von Kastanienwertholz durch frühe Auswahl und Freistellung sog. Zukunftsbäume demonstriert.

„Die Edelkastanie als Obstgehölz“.

Dieser Thematik widmete sich **VOLKER A. BOUFFIER** bei der nachfolgenden Begehung des Naturdenkmals „Edelkastanienhain Im Hahnen“ bei Freinsheim. Hier wachsen altherwürdige Bäume neben Mitte der 1990er Jahre gepflanzten veredelten, jedoch herkunftsunbekannten Fruchtsorten. Gerade unter dem Eindruck des eingesetzten Klimawandels erscheint es wünschenswert, der Edelkastanie als potenzielles Kulturobst eine Chance auch für die nahe Zukunft zu geben. So sollten unbedingt angepasste leistungsstarke Sorten angepflanzt werden.



Naturdenkmal ‚Edelkastanienhain Im Hahnen‘ bei Freinsheim

Erste Sortengärten sind bereits in Dannenfels am Donnersberg in der Nordpfalz wie auch in Mammolshain im Vordertaunus angelegt.

„Die Edelkastanie als Forschungsobjekt“ beschloss die Exkursion am späten Nachmittag. **BOLKO HAASE** (FAWF Trippstadt) erläuterte am Beispiel der Edelkastanien-Provenienzversuchsfläche Weilach bei Bad Dürkheim, welche Eigenschafts- und Merk-



Einblick in die Edelkastanien-Provenienzversuchsfläche Weilach bei Bad Dürkheim mit M. Westenberger als „Höhenwuchsreferenz“

malsprüfungen an den Edelkastanienherkünften hier und auf zwei ähnlichen Versuchsflächen im Wasgau und im Nordpfälzer Berg- und Hügelland vorgenommen werden. Diese erfolgen von der Aussaat bis zum Alter von 20-30 Jahren. Wissenschaftlich begleitet wird mit periodischen Aufnahmen das Wuchsverhalten sowie die Resistenz gegenüber biotischen Schädlingen (Pilze, Insektenfraß etc.) und abiotischen Einflüssen wie Frost, Trockenheit oder Hitze in Abhängigkeit vom jeweiligen Standort.

Die in der Versuchsfläche eingebrachten Pflanzen entstammen Absaaten aus Edelkastanienbeständen vornehmlich des Haardtgebirges. Referenzherkünfte zu Vergleichszwecken kommen aus dem Moselbereich sowie aus der Ortenau am Westabhang des Schwarzwaldes.

Es sei angemerkt, dass sich die auf den drei Versuchsflächen vorgenommenen Prüfungen ausschließlich auf die Edelkastanie als Gehölzpflanze beziehen und nicht unmittelbar auf die Frucht!

Ausführliche Beiträge zur Edelkastanie als Obstgehölz sowie als wissenschaftliches Forschungsobjekt werden in einer der kommenden Ausgaben der TASPO-Baumzeitung erscheinen.

Jahrestagung 2007 der IG Edelkastanie

Die nächste, zweitägige Jahrestagung mit Exkursion findet **am 23./24. März 2007 in Oberkirch/Ortenau** am Schwarzwald statt. Näheres wird zeitnah auf unserer Homepage www.ig-edelkastanie.de zu erfahren sein.

Über die Homepage kann auch kostenfrei der informative 18-seitige **Tagungs- und Exkursionsführer zur Jahrestagung 2006** in Edenkoben als pdf-Version heruntergeladen werden.

Textliche Zusammenstellung des Beitrags und Illustration:

VOLKER A. BOUFFIER, MARTIN WESTENBERGER, DR. WERNER D. MAURER